

Kommung fortgebildet wurden. Einige Zahlen mögen von dieser großartigen Entwicklung sprechen: Am 22. Juli 1887 hielt der Auktionator Johann Cohrs die erste Auktion in Altona ab. In diesem Jahre wurden 175 000 Kilo Fische im Werte von 70 000 M. versteigert. Als er starb, im Jahre 1907, waren es bereits 20 Millionen Kilo im Werte von 4 1/2 Millionen Mark. 1935 wurden an den nunmehr vereinigten Fischmärkten von Altona und Hamburg 95 Millionen Kilo in der Auktion umgesetzt, davon in Altona allein 86 Millionen Kilo. Etwa die gleiche Menge, und zwar zur Hauptsache Heringe, wurde aus anderen Ländern nach Altona eingeführt. Ein Viertel der gesamten deutschen Fischindustrie ist in Altona beheimatet. Ungefähr die Hälfte des — ständig steigenden — gesamten deutschen Heringesanges wird in Altona verarbeitet. Dazu weitaus der größte Teil der umfangreichen Heringseinfuhr.

Die Bedeutung der altonaischen Fischwirtschaft für die Gesamtwirtschaft der Stadt, aber auch für die ganze deutsche Volkswirtschaft ist kaum abzuschätzen. Durch die Verarbeitung der Fische werden viele andere Betriebe in Gang gesetzt: Dosen-, Kisten-, Senf- und Essigfabriken. Das Veredlungsgewerbe, die Eisenbahn, Maschinenfabriken erhalten durch diesen wichtigen Zweig der Ernährungswirtschaft Arbeit in Fülle. Um die Bedeutung der Fischindustrie für andere Gewerbezweige einmal besonders hervorzuheben, sei hier angeführt, daß ein einziger Betrieb der Fischindustrie — wenn auch einer der größten — einer Altonaer Blechwarenfabrik jährlich Aufträge in Höhe von rund 1 Million Mark allein für Verpackungsmaterial erteilt. Trotz des bedeutenden Umfanges der deutschen Fischwirtschaft ist die Entwicklung durchaus nicht abgeschlossen. Ein weiterer und voraussichtlich recht schneller und bedeutender Aufschwung ist zu erwarten, denn im Verhältnis zu anderen Ländern ist der Fischverzehr in Deutschland immer noch als gering zu bezeichnen. Während in England der Fischverbrauch pro Jahr und Kopf der Bevölkerung etwa 27 Kilo beträgt, beläuft er sich in Deutschland trotz der namhaften Erhöhung in den letzten Jahrzehnten nur erst auf 11 Kilo. Die Kai- und Löschfläche des Altonaer Fischereihafens ist, besonders zu den Zeiten des deutschen Heringesanges, sehr beengt, die Ausdehnungsmöglichkeit jedoch nicht sehr groß. Trotzdem wird die Stadtverwaltung nichts unterlassen, weitere Gelegenheiten für die reibungslose Aufnahme des silbernen Segens der Meere zu schaffen und so dazu beizutragen, daß auch die Stadt Altona den ihr gebührenden Anteil an der weiteren Entwicklung der deutschen Fischwirtschaft erhalten wird.

Neben der Fischerei wird in den alten Urkunden schon sehr früh die Krügerei erwähnt. Um 1600 gab es in Altona bereits 20 Krüge! — Die unmittelbare Nähe der alten Hansestadt und die günstige Lage an den Hauptverkehrswegen nach Nordwesten und Norden begünstigten diese Entwicklung. Die Krüge betrieben allerdings den Ausschank vielfach nur nebenbei. Zur Hauptsache waren sie kleine Brauereien, von denen einige bald weit über die Stadtgrenzen hinaus Berühmtheit erlangten. Bereits im Jahre 1600 entstand die Großbrauerei des Amtmannes Gogmann. Seinem Beispiel folgte alsbald der aus Holland eingewanderte Mennonit Abraham de Vogt, aus dessen Gründung die heutige Bavaria- und St. Pauli-Brauerei hervorgegangen ist. Schon damals wurde das Altonaer Bier in England gelobt und stark begehrt, so daß das Bierbrauen ein lohnendes Geschäft wurde. Die Junst der Brauer sorgte durch Beschränkung des Wettbewerbs dafür, daß es einträglich blieb. Heute